

Wenn auch der alte schematische Schreibunterricht überlebt ist, so müssen wir doch wieder, wie auf anderen Gebieten künstlerischer Betätigung, auch in der Schrift über den übertriebenen und so oft falsch verstandenen Individualismus hinaus zu einer neuen Gesetzmäßigkeit und zu einer allgemeinen Achtung vor der gepflegten Handschrift kommen. Sowohl Schmuckschrift als Verkehrsschrift unterliegen im Formalen und Technischen bindenden Gesetzen, die bei der Erlernung der Schriftformen strengste Beachtung verlangen, wenn schriftliche Verständigung erstrebt wird. Die Forderung nach persönlichem Schriftausdruck muß daher unbedingt zurücktreten vor der viel wichtigeren nach einwandfreier Beherrschung der typischen Schriftformen. Erst diese berechtigt zu einer freieren Gestaltung, die dann unter den Einflüssen der Berufsarbeit und des Heranreifens der Persönlichkeit ganz von selbst zur ausgeschriebenen Handschrift führt. Für den Gebrauchsgraphiker ergibt sich zwingend die weitere, wichtige Forderung nach zeichnerischer Beherrschung der gebräuchlichen, dekorativen Schriftformen überhaupt. So reizvoll die frische, künstlerische Niederschrift eines Textes auch erscheinen mag, sie genügt nicht immer für praktische Zwecke, weder in der Buchkunst, wo der Anschluß an die Korrektheit der Drucktypen unbedingt verlangt werden sollte, noch bei Schriftaufgaben für Guß, Stein und Holz, wo Material und Werkzeug eine eigene Sprache reden müssen. Es ist daher an der Zeit, darauf hinzuweisen, daß die übertriebene Sucht unserer Zeit nach Persönlichkeitsäußerung auch auf dem Gebiete der Schriftkunst zu einer Unterschätzung und Vernachlässigung des gebundenen Schriftzeichnens geführt haben. So wenig befriedigend die Ergebnisse eines Schriftunterrichts vor 30 Jahren sein mußten, infolge Fehlens jeder richtigen Vorstellung von praktischer Kalligraphie, so wenig ausreichend halte ich nach meinen Erfahrungen das durch reine Schreibfertigkeit erworbene Können an Schmuckschriftgestaltung als einziges Ziel des heutigen Schriftunterrichts. Wir sehen bei unseren Schülern häufig vielversprechende Ergebnisse im Schriftschreiben und müssen doch schon beim Einsetzen des schmückenden Initials in den Schriftblock einer Druckseite erkennen, daß die zeichnerische Gestaltungskraft nicht ausreicht, die Aufgabe einwandfrei künstlerisch zu lösen. Von der Schwierigkeit des Entwurfs einer guten Titelseite oder eines Buchtitels will ich gar nicht reden.